



Ausgabe 4/2020

Klienten-Information

Umfangreiches Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise I: Steuerliche Erleichterungen als rasche und unbürokratische Hilfe

Das SARS-CoV-2-Virus (2019 neuartiges **Coronavirus**; COVID-19) sorgt täglich für Schlagzeilen. Um auch die drastischen **wirtschaftlichen Folgen**, welche durch das Virus selbst sowie durch die Einschränkungen im Rahmen der Bekämpfung von Corona hervorgerufen werden, in den Griff zu bekommen, bringen die österreichischen Behörden laufend **unterstützende Maßnahmen** für die Wirtschaft auf den Weg. Aktuell ist ein **38 Mrd. € Hilfspaket** vorgesehen, welches sich in die Bereiche Kurzarbeit, Härtefall-Fonds, Krisenfonds und Kreditgarantien bzw. Steuerstundungen gliedert. Nachfolgend sollen wichtige Aspekte **überblicksmäßig** dargestellt werden - zu beachten ist jedenfalls, dass **laufende Änderungen** an der Tagesordnung stehen.

Steuerliche Erleichterungen als rasche und unbürokratische Hilfe

Sofern **glaubhaft** gemacht werden kann, dass **Liquiditätsengpässe** beim Unternehmen auf Corona zurückzuführen sind, können steuerliche Erleichterungen durch die **Herabsetzung** von Vorauszahlungen, **Nichtfestsetzung** von Anspruchszinsen, Zahlungserleichterungen (durch **Stundung** oder Ratenzahlung) sowie die **Nichtfestsetzung** bzw. Herabsetzung von **Säumniszuschlägen** beantragt werden. **Stundung** oder Ratenzahlung sind längstens **bis 30.9.2020** zu gewähren. Für das kombinierte Antragsformular sowie weitere Informationen siehe <https://www.bmf.gv.at/public/informationen/coronavirus-hilfe.html> (das kombinierte Antragsformular auf der BMF-Homepage ist für Steuerpflichtige gedacht, welche **nicht** FinanzOnline verwenden; in FinanzOnline sind die Funktionen **VZ-Herabsetzung** und Zahlungserleichterung zu verwenden).

Grundsätzlich können **Herabsetzungsanträge** bis zum **31. Oktober 2020** gestellt werden - empfehlenswert kann die Antragstellung jedoch bereits bis zum 15. Mai sein (Fälligkeit der Vorauszahlung für das 2. Quartal) oder gar **unverzüglich**, da dann das bereits entrichtete Vorauszahlungsviertel gutgeschrieben werden kann. Sofern die Vorauszahlung mangels Liquidität gar nicht geleistet werden kann, kann beim Finanzamt die **Nicht-Festsetzung der Vorauszahlung** angeregt werden.

Durch das **2. COVID-Gesetz** kommt es überdies zu **Fristenunterbrechungen**, sofern das fristauslösende Ereignis nach dem **16. März 2020** stattfand oder die jeweilige Frist bis zum 16. März 2020 noch nicht abgelaufen war. Grundsätzlich beginnen die jeweiligen **Fristen** (in der BAO bzw. im Finanzstrafgesetz) dann **mit 1. Mai 2020** wieder neu **zu laufen**. Ebenso sind Fristenunterbrechungen in Justizverfahren vorgesehen. Nach Vernehmen aus dem Justizministerium soll es auch zu einer Erstreckung der 9-Monatsfrist zur Einreichung des **Jahresabschlusses** beim **Firmenbuch** kommen.

Schließlich wurde die Frist zur Abgabe der **Jahressteuererklärung** (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) für das Jahr **2019** bis **Ende August 2020** erstreckt. Dies gilt auch für die Feststellung der Einkünfte gem. § 188 BAO.

Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise II: Kurzarbeit seit 1. März 2020

Außergewöhnlich hohe Stornierungen von Hotelreservierungen, Ausfall von Sport- und Kulturveranstaltungen aufgrund behördlicher Verbote, Ausfall oder **Beeinträchtigung von Lieferketten** oder Ertragseinbußen durch Änderungen des Konsumverhaltens bringen es mit sich, dass Unternehmen betriebswirtschaftlich betrachtet auch bei den **Mitarbeitern einsparen** müssen. Die "**Kurzarbeit**" soll dem entgegenwirken, betriebsbedingte **Kündigungen vermeiden**, die Beschäftigung in Österreich sichern und auch die Flexibilität im Personaleinsatz bewahren.

Sofern **vorübergehende wirtschaftliche Schwierigkeiten** i.Z.m. COVID-19 nachgewiesen werden können, ist eine **Verringerung der Arbeitszeit** um mindestens 10% bis maximal **90%** der gesetzlich oder kollektivvertraglich festgelegten Normalarbeitszeit möglich (die 90% sind im Durchschnitt des Kurzarbeitszeitraums zu sehen, **zeitweise** kann daher, bei Aufrechterhaltung des Beschäftigungsverhältnisses, die **Normalarbeitszeit** auch auf **0 Stunden** reduziert werden). Im Rahmen des Kurzarbeit-Modells bezahlt der Arbeitgeber nur ein **reduziertes Entgelt**, das wiederum von der Höhe des Bruttoentgelts vor der Kurzarbeit abhängt (grundsätzlich zwischen 80% und 90% des bisherigen Nettoentgelts). Der **Arbeitgeber** wiederum **erhält** vom Arbeitsmarktservice (**AMS**) eine Förderung in Form der **Kurzarbeitsbeihilfe** nach **Pauschalsätzen** je Ausfallstunde. Die **SV-Beiträge** werden übrigens ab Beginn der Kurzarbeit auch übernommen. Das Kurzarbeits(zeit)modell kann grundsätzlich für **maximal 3 Monate** abgeschlossen werden, wobei bei Bedarf eine Verlängerung für weitere 3 Monate möglich ist. **Offene Urlaube** und Zeitguthaben der betroffenen Mitarbeiter müssen **nicht vorab verbraucht** werden, sondern können eingefroren werden. Das AMS stellt einen **Kurzarbeit-Rechner** zur Verfügung, mit dessen Hilfe die mögliche Kurzarbeitsunterstützung i.Z.m. COVID-19 ermittelt werden kann (<https://www.ams.at/unternehmen/personalsicherung-und-fruehwarnsystem/kurzarbeit/rechner-fuer-kurzarbeit>). Das **Budget** für die Kurzarbeit wurde unlängst von 400 Mio. € auf **1 Mrd. € aufgestockt**.

Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise III: Sonderbetreuungszeit für Kinderbetreuung

Bis Ende Mai 2020 soll die Möglichkeit bestehen, **bis zu drei Wochen** eine freiwillige, aber bezahlte **Dienstfreistellung** ("**Sonderbetreuungszeit**") für die Betreuung von Kindern zu beantragen. Neben dem Umstand, dass die Regelung für Kinder **bis** zum vollendeten **14. Lebensjahr** gilt, besteht eine wesentliche Voraussetzung darin, dass die **Kinderbetreuungseinrichtung** aufgrund behördlicher Maßnahmen teilweise oder vollständig **geschlossen** ist, selbst wenn dort eine Betreuung weiterhin angeboten wird. Der Arbeitgeber hat Anspruch auf 1/3 des in der Sonderbetreuungszeit gezahlten Entgelts i.S.d. Entgeltfortzahlungsgesetzes.

Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise IV: Härtefall-Fonds und Krisenfonds

Bereits seit wenigen Tagen und **bis** zum **Jahresende 2020** kann monetäre Unterstützung aus dem Härtefall-Fonds beantragt werden. Es handelt sich dabei um einen **einmaligen, nicht zurückzahlenden Zuschuss**, wodurch insbesondere jene **Selbständige** unterstützt werden sollen, die aktuell **keine Umsätze erzielen**. Neben dem Umstand, dass nicht gleichzeitig Mittel aus dem Härtefall-Fonds und dem Krisenfonds in Anspruch genommen werden können, sind auch **betragmäßige Grenzen** für potentielle Antragsteller (z.B. Ein-Personen-Unternehmer, Neue Selbständige, Kleinunternehmer als natürliche Personen, Angehörige freier Berufe usw.) zu beachten. Eine **Ausdehnung** des Kreises der **Anspruchsberechtigten** ist übrigens **angedacht**. Die **Einkommensobergrenze** für eine positive Antragstellung liegt bei einem **Nettoeinkommen** von 33.812 € jährlich (entspricht 80% der jährlichen sozialversicherungsrechtlichen Höchstbeitragsgrundlage). **Anträge** sind **bei der WKO** zu stellen und führen in Phase 1 zu einer **Soforthilfe** i.H.v. **500 € bis 1.000 €**. Phase 2 soll darüber hinaus einen Zuschuss von max. 2.000 € pro Monat für maximal 3 Monate ausmachen.

Der **Krisen(bewältigungs)fonds** ist mit **15 Mrd. €** "dotiert" und soll besonders betroffenen Branchen wie der Gastronomie, dem Tourismus oder dem Handel zugutekommen.

Klargestellt wurde überdies, dass die **Mittel** aus dem **Krisenbewältigungsfonds** wie auch aus dem **Härtefall-Fonds** als **steuerfrei** zu betrachten sind, wobei die damit bewältigten **Ausgaben** gleichzeitig als **Betriebsausgaben** steuerlich abzugsfähig sind. Dies entspricht also der Steuerbefreiung für

Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln zur Beseitigung von Katastrophenschäden, bei der auch kein Zusammenhang mit Betriebsausgaben besteht.

Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise V: Ausbau von aws Überbrückungsgarantien

Als Hilfe für betroffene Unternehmen **weitet** das **austria wirtschaftsservice** (aws) **Überbrückungsgarantien** (Garantien für Überbrückungskredite und für Kredittilgungen) deutlich **aus**, wobei es auch zu **Vereinfachungen** kommt. Die Maßnahmen gelten ab sofort und auch für bereits gestellte Förderungsanträge. Die Vorteile liegen im Wegfall von Bearbeitungs- und Garantieentgelten, nicht notwendigen Planungsrechnungen/Businessplänen sowie keinem Erfordernis von Kreditsicherheiten. Überdies sind **auch freiberufliche Tätigkeiten** nunmehr garantiefähig und Garantien sind auch für die Stundung von bestehenden Kreditlinien verwendbar.

Maßnahmenpaket gegen die Corona-Krise VI: Ratenzahlungen und Beitragsstundungen in der Sozialversicherung

Die **Sozialversicherung der Selbständigen** (SVS) ermöglicht Unternehmern, Landwirten und Selbständigen, die durch das Corona-Virus von Geschäftseinbußen und Zahlungsschwierigkeiten direkt oder indirekt betroffen sind, dass die Sozialversicherungsbeiträge auf Antrag **gestundet** oder in Raten bezahlt werden können. Außerdem soll eine **Herabsetzung der Beitragsgrundlage** möglich sein sowie gänzliche oder teilweise Nachsicht bei den Verzugszinsen. Weitere Infos unter <https://www.svs.at/cdscontent/?contentid=10007.857657&portal=svsportal&viewmode=content>.

Vergleichbar hat die **Österreichische Gesundheitskasse** (ÖGK) ein Maßnahmenpaket geschnürt, um Dienstgeber bei kurzfristigen Liquiditätsengpässen wirksam unterstützen zu können. Dies umfasst beispielsweise eine Stundung oder Ratenzahlung der Beiträge, Nachsicht bei Säumniszuschlägen sowie **Aussetzung** von **Exekutionsanträgen** und Insolvenzanträgen. Weitere Details unter <https://www.gesundheitskasse.at/cdscontent/?contentid=10007.858001&portal=oegkportal>.

Neuorganisation der Finanzverwaltung

Die Neuorganisation der Finanzverwaltung (bedingt durch das **Finanz-Organisationsreformgesetz**) soll mit **Juli 2020 umgesetzt** werden und ist durch eine **Verschlinkung** und Zusammenfassung der bisherigen Organisationsstruktur gekennzeichnet. Dadurch soll auch dem zunehmenden **digitalen Zeitalter** und den immer komplexer werdenden Rechtssystemen Rechnung getragen werden. Vor allem die Vielzahl an österreichischen (Finanz)Ämtern wird in wenigen **Behörden mit bundesweiter Zuständigkeit** konzentriert. Konkret gliedert sich die Bundesfinanzverwaltung unter dem Stichwort **Abgabenbehörden NEU** in folgende Organisationen:

- Abgabenbehörden des Bundes,
- Bundesministerium für Finanzen (BMF),
- Finanzamt Österreich und Finanzamt für Großbetriebe (2 verschiedene Finanzämter),
- Zollamt Österreich,
- Amt für Betrugsbekämpfung und
- Prüfdienst für lohnabhängige Abgaben und Beiträge (bereits seit Jänner 2020).

Neben der **Reduktion der Finanzämter** (inklusive des Finanzamts für Gebühren, Verkehrsteuern und Glücksspiel) werden also auch die **bisher 9 Zollämter** in einem Zollamt zusammengefasst und auch die Agenden von Großbetriebsprüfung, Finanzpolizei und Steuerfahndung zukünftig neu verteilt. Durch die **bundesweite Zuständigkeit** der neu eingerichteten Ämter sind örtliche Zuständigkeiten nicht mehr von Bedeutung. Dies soll insoweit vorteilhaft sein, als durch eine fehlende örtliche Zuständigkeit eine **gleichmäßige Verteilung** der zu erledigenden Akten und **Anbringen** besser erreicht werden kann.

Für das **Finanzamt Österreich** und für das **Finanzamt für Großbetriebe** bleibt der Oberbegriff "Finanzamt" weiterhin erhalten, damit auch die Zuständigkeitsregelungen weitgehend beibehalten werden können - etwa, wenn es um das "für die Erhebung der Umsatzsteuer zuständige Finanzamt" geht. Die **bisherigen Finanzämter** werden übrigens zu **regionalen Dienststellen des Finanzamts Österreich**, wodurch gewährleistet sein soll, dass auch in Zukunft der (persönliche) Kontakt zwischen Steuerpflichtigen und Finanzverwaltung, etwa bei der **Sachverhaltsermittlung**, gegeben ist. Dem

Finanzamt Österreich sollen vom **sachlichen Zuständigkeitsbereich** betrachtet - vergleichbar einer Art Auffangbecken - jene Aufgaben zukommen, welche **nicht ausdrücklich** einer **anderen Abgabenbehörde** wie z.B. dem Finanzamt für Großbetriebe zufallen. Gewissermaßen stellen daher beispielsweise sämtliche Abgaben, die bisher vom Finanzamt für Gebühren, Verkehrsteuern und Glücksspiel erhoben wurden, einen neuen Zuständigkeitsbereich für das Finanzamt Österreich dar. Dem **Entwurf des 2. Finanz-Organisationsreformgesetzes** folgend sollen übrigens **neu gegründete Abgabepflichtige** (ohne Steuernummer) ausschließlich in den Zuständigkeitsbereich dieses Finanzamts fallen und beispielsweise **Anträge** auf die Erteilung einer UID-Nummer an das **Finanzamt Österreich** stellen.

Hingegen müssen bestimmte **Kriterien** erfüllt sein, damit das **Finanzamt für Großbetriebe** aktiv wird. So muss der Steuerpflichtige entweder die Grenze von **10 Mio. € Umsatzerlöse** überschreiten, Teil einer **multinationalen Unternehmensgruppe** i.S.d. Verrechnungspreisdokumentationsgesetzes sein, Teil einer Unternehmensgruppe (**Gruppenbesteuerung**) sein, an der Begleitenden Kontrolle teilnehmen oder eine Stiftung bzw. ein Fonds nach dem Privatstiftungsgesetz sein usw. Vom **sachlichen Zuständigkeitsbereich** umfasst sind gleichwohl nicht alle Angelegenheiten dieser Gruppe von Steuerpflichtigen, sondern grundsätzlich **nur jene Agenden**, die bereits bisher von der **Großbetriebsprüfung** übernommen worden waren. Darüber hinaus soll z.B. das Finanzamt für Großbetriebe u.A. für Angelegenheiten der **Forschungsprämie** oder Energieabgabenvergütung zuständig sein.

Das **Amt für Betrugsbekämpfung** ist ebenso für ganz Österreich zuständig und in die Bereiche **Finanzstrafsachen** (hiervon umfasst ist auch die Durchführung von Finanzstrafverfahren), **Finanzpolizei, Steuerfahndung** und Zentralstelle "Internationale Zusammenarbeit" unterteilt. Darüber hinaus soll eine **zentrale Koordinationsstelle** für die Eindämmung illegaler Beschäftigung nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz und nach dem Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz eingerichtet werden.

Änderungen der UGB-Geldflussrechnung

Für die Berichterstattung von **Unternehmen**, die nach **UGB bilanzieren**, ist die **Geldflussrechnung** sowohl für die **finanziellen Leistungsindikatoren im Lagebericht** zum Jahresabschluss als auch als **verpflichtender Bestandteil des Konzernabschlusses** relevant. Im Lagebericht zum Jahresabschluss sind zumindest die Teilergebnisse der Geldflussrechnung anzugeben. Der Konzernabschluss hat zwingend eine vollständige Konzerngeldflussrechnung zu beinhalten.

Beinahe unbemerkt von der Praxis wurde das hierfür relevante **Fachgutachten** zur UGB-Geldflussrechnung im **April 2019 überarbeitet**. Die folgenden Punkte sollten von den bilanzierenden Unternehmen unbedingt beachtet werden.

- In der Praxis nehmen die Bedeutung und der Umfang von **Cash-Pooling-Vereinbarungen** laufend zu. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus Cash-Pooling-Vereinbarungen sind bei der Geldflussrechnung **nur dann** in den **Fonds der flüssigen Mittel** aufzunehmen, wenn ein **unbedingter Anspruch auf sofortige Umwandlung in Geld** besteht. Sofern ein solcher Anspruch nicht besteht, sind die Veränderungen der Cash-Pooling-Forderungen im Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit auszuweisen.
- **Nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge** wie z.B. Umwandlungen von Fremdkapital in Eigenkapital, Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln oder Finanzierungsleasing sind wie schon bisher **nicht** in die **Geldflussrechnung aufzunehmen**.
- Der Ausweis von **Einzahlungen aus Beteiligungs-, Zinsen- und Wertpapiererträgen** erfolgte in der Praxis bisher überwiegend im Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit. Im überarbeiteten Fachgutachten ist nunmehr explizit geregelt, dass diese Einzahlungen **zwingend im Netto-Geldfluss** aus der **Investitionstätigkeit** darzustellen sind.
- Auch der Ausweis von **Auszahlungen für Zinsenaufwendungen** erfolgte bislang im Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit. Aufgrund des überarbeiteten Fachgutachtens sind diese Auszahlungen nunmehr **stets** dem **Netto-Geldfluss** aus der **Finanzierungstätigkeit** zuzuordnen.

Aufgrund der dargestellten Änderungen zur derzeit weit verbreiteten Praxis, die in wesentlichen Teilen auf dem bisherigen Fachgutachten beruhte, wird es bei Unternehmen mit höherer **Fremdfinanzierung**

zu einer **Verbesserung des Netto-Geldflusses** aus der **betrieblichen Tätigkeit** und zu einer **Belastung** des Netto-Geldflusses aus der **Finanzierungstätigkeit** kommen. Bei **Unternehmen mit ausschüttungskräftigen Tochterunternehmen** bzw. mit renditestarken finanziellen Investitionen wird sich hingegen eine **Verschlechterung des Netto-Geldflusses** aus der **betrieblichen Tätigkeit** und eine **Erhöhung** des Netto-Geldflusses aus der **Investitionstätigkeit** ergeben.

Sollten zu den obigen Punkten noch Fragen sein, bitte ich um Rückmeldung (Tel. 05442 62818 oder mail@antretter.at).

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Klienten-Info, Klier, Krenn & Partner KG, Redaktion: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 19/12-14. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr. © www.klienten-info.at